

Deutsche Spitzenuniversitäten holen international auf

Von Thomas Vitzthum

9. Oktober 2009, 04:00 Uhr

„Das "Times"-Ranking ist neben dem Shanghai-Ranking die einflussreichste Uni-Rangliste weltweit.

„Viele Experten kritisieren die Methodik der Studie, weil sie die Institute in den englischsprachigen Ländern bevorzuge. So fließt etwa die Zahl der Zitationen und Veröffentlichungen in die Bewertung ein. Kleine deutsche Spitzenhochschulen wie etwa die Uni Freiburg, die vor allem für die Juristenausbildung bekannt ist, haben da schlechte Karten. Was auf Deutsch publiziert wird, wird international kaum wahrgenommen. Auch was das Verhältnis der Zahl der Betreuer zur Zahl der Studenten anbelangt, haben die teuren US-Hochschulen gegenüber den lange nur öffentlich finanzierten deutschen Universitäten einen Strukturvorteil. Das System der Studiengebühren könnte hier langfristig für Verbesserungen sorgen. Doch die Kritik an der Methodik führe nicht weiter, meint Ulrich Marsch. "Wir werden an unserem Platz gemessen, egal wie wir zu Rankings grundsätzlich stehen." Dass nicht mehr deutsche Unis in die Top 100 vorrücken können, hat auch mit der rapide wachsenden Konkurrenz aus Asien zu tun. Die Universität von Tokio liegt im Ranking auf Rang 22, Hongkong auf Rang 24 und Singapur auf Rang 30.“ [/http://www.welt.de/die-welt/politik/article4783245/Deutsche-Spitzenuniversitaeten-holen-international-auf.html](http://www.welt.de/die-welt/politik/article4783245/Deutsche-Spitzenuniversitaeten-holen-international-auf.html), vom 12.11.2009/